

5. 12. 1917

K. k. Bezirkseschulrat Wien.

## Anleihe-Briefmarken.

Es wird gemeldet, daß zur nächsten Kriegsanleihe die Ausgabe besonderer Werbe-Briefmarken beabsichtigt ist. Dazu wird uns aus Sammlerkreisen geschrieben:

In erster Linie wäre bei der Ausgabe besonderer „Anleihe-Postwertzeichen“ darauf zu achten, daß diese auch amtlichen Frankaturwert besäßen. Der finanzielle Ertrag aus dem Absatz, der schon zu Anfang des Krieges verausgabten Kreuz-Pfennig-Marken war ziemlich befriedigend. Er hätte aber weit höher sein können, wenn man, wie in Oesterreich, der Schweiz und der Türkei, den Wohlthätigkeitsmarken den Charakter von Zuschlags-Frankaturmarken gegeben und ihnen damit amtliche Eigenschaft verliehen hätte.

Die Verausgabung der Anleihe-Gedenkmarken ließe sich am besten so bewerkstelligen, daß man auch für sie eine Reihenfolge von Werten zu 3, 5, 7½, 10, 15 Pfennig und darüber bis zum Werte von 5 Mark in Druckauftrag gibt, die neben den gewöhnlichen Wertzeichen vollen Frankaturwert genießen.

Allerdings müßten die Erinnerungsmarken zum Unterschied von der wenig geschmackvollen Zeichnung des jetzigen Germania-Brustbildes in Helm und Reitenpanzer, der sogenannten „Briefmarken-Walküre“, künstlerisch hervorragende Entwürfe aufweisen.

Ferner sollten die einzelnen Werte das größere Format etwa der jetzt im Verkehr befindlichen 1, 2, 3 und 5 Mark-Wertzeichen aufweisen. Nach dem Muster der zuerst vor Jahren in den Vereinigten Staaten verausgabten bekannten schönen „Columbusmarken“ könnten die neuen Erinnerungsmarken im Bilde hervorragende Begebenheiten des Weltkrieges festhalten. In Betracht käme beispielsweise eine Darstellung der Schlacht von Tannenberg, die Ansprache des Kaisers vom Balkon des Berliner Schlosses am Abend des Kriegsausbruchs, Episoden aus den Seeschlachten von Coronel und am Staggerrat, die erste Beschießung der englischen Küste, das Erscheinen der ersten Zeppeline über London usw. Für die kleineren Werte etwa bis zu 50 Pfennig könnte man die Brustbilder hervorragender deutscher Persönlichkeiten des Weltkrieges, Hindenburgs, Weddigen, Madensens usw. wählen.

Um eine gewisse Gewähr für die spätere Seltenheit der „Anleihe-Marken“ zu schaffen, dürften die einzelnen Werte nur in beschränkter genau festgesetzter einmaliger Auflage gedruckt und die Druckplatten müßten nach der ersten Auflage vernichtet oder eingezogen werden. Jedem, selbst dem kleinsten Zeichner der neuen Kriegsanleihe, wäre der Erwerb einer oder mehrerer dieser Marken zum Nominalwert im Verhältnis zum Betrage seiner Zeichnung freigestellt. Am besten vielleicht so, daß bei Zeichnungen von mindestens 500 Mark die Abgabe einer 5 Mark-Marke, bei 300 Mark-Anleihe-Übernahme der Erwerb einer 3 Mark-Briefmarke und so fort bis herab zu den kleinen Anteilzeichnungen der Schüler gewährleistet wird, die bei 3 Mark-Zeichnung eine 3 Pfennig-, bei 5 Mark eine 5 Pfennigmarke usw. erhalten würden.

Man sammelt heute Kriegszeitungen und Granatsplitter, Uniformknöpfe und Bilder. Selbst vor dem Zusammentragen von Brotkrumen der verschiedenen Städte macht heute das Steckenpferd des Sammlers nicht Halt. Die größte Leidenschaft aber entwickeln zweifelsohne die Briefmarkenfrennde beim Erwerb ihrer Schätze und sie lassen es sich dazu etwas kosten, wie jeder der zahlreichen großen Briefmarkensammler bestätigen wird. Der Gedanke der Ausgabe von Anleihe-Erinnerungs-Marken ist durchaus glücklich — vorausgesetzt daß man auch den Interessen der Philatelisten dabei gerecht wird.

G. O. K.